



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent**

**Luther, Martin**

**Wittemberg, 1547**

**VD16 L 5614**

9 Rechter verstand vnd vnterscheid der sprüche von glauben vnd  
wercken.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37032**

## Auslegung des Euangelij

Vnter  
scheid vn-  
fers thuns/  
vnd der  
werck Chri-  
sti vns ge-  
schenck.

Drumb sol man auch diese beide  
stück vnuernenge vnd rein also schei-  
den / Das die Lere des Glaubens vnd  
vnsrer Tauffe vorgehe / als das heubt-  
stück vnd grund vnsrer seligkeit / Dar-  
nach das ander folge / Vnd also jedes an  
seinem ort geleret vnd behalten werde /  
Denn es ist (wie ich ofte gesage habe/  
vnd an jm selbs gewis vnd klar ist) gros-  
ser vnterscheid vnter den zweien / so man  
leret / von dem / das wir thun / oder vns-  
rer werck heisset / Vnd von dem / das  
Christus gethan / vnd wir von jm emp-  
pfahen / Vnd ist dieses gar weit vnd  
hoch vber jenes / zu heben vnd zu halten.

W ist offenbar / das er in diesen  
worten / da er spricht / Leret alle Zei-  
den / vnd teuffet sie zc. Item / Wer da  
glaubt vnd getaufft wird / vns furhelt /  
nicht vnsrer werck oder Gesetz lere / son-  
dern sein werck vnd geschenck / welches  
wir nicht anders / denn durch den Glau-  
ben empfangen können. Das ist der scharz/  
dadurch wir selig werden / nicht durch  
vns erworben noch verdienet / sondern  
von jm vns geschencket / Denn wir kön-  
nen ja nicht sagen noch rhümen / das  
Christus (an den wir glauben) oder die  
Tauffe (so wir auff in empfangen) vnsrer  
thun sey / oder von einem Menschen  
zu wegen bracht.

**S**olches zu zeigen / setzet er  
auch diesen Spruch also rein vnd  
dürre / Wer da glaubet vnd ge-  
taufft wird / der wird selig / Als wolt er  
hie mit sagen / Wenn man hie von frage  
vnd wissen wil / wie man selig werde /  
Da sol dis das heubtstück oder heubelere  
sein / das man glaube vñ getaufft werde.  
Sie wird nicht disputirt / ob man gute  
werck thun solle / denn dauon ist kein  
streit nicht / Sondern man handelt von  
einer grössern sachen / Das heisset / nicht  
was wir thun / sondern / wo wirs suchen  
sollen / vnd gewis erlangen mögen / das  
durch wir von Sünde vnd Tod erret-  
tet / das ewige Leben vñ seligkeit haben.

Je erkleret vnd deutet Christus  
eigentlich / was die heubelere des Euan-  
gelij sein sol / setzet es allein auff den  
Glauben vnd Tauffe / Vnd schleusst /  
das wir darumb vnd daher selig sind /  
so wir Christum haben / durch den Glau-  
ben / vnd die Tauffe.

Denn Glauben / heisset eigentlich  
das fur war halten / vnd sich von ganz-  
gem hertzen darauff erwegen / so das  
Euangelium von Christo sagt / vnd als  
le Artikel des Glaubens / das er vns von  
Gott gesand vnd gegeben / vnd darumb  
gelidten / gestorben / aufferstand vnd  
gen Himmel gefaren ist / das wir vmb sei-  
nen willen von Gott vergebung der sün-  
den vnd ewiges leben haben sollen / Vñ  
auff das der Glaube solchs desto fester  
fasse vnd halte / gibt er vns die Tauffe /  
Mit solchem sichtbaren Zeichen zu be-  
zeugen / das vns Gott annimpt / vnd  
gewislich solches gibt / was vns durch  
das Euangelium verkündigt vnd an-  
geboden ist.

Solich nu solchs glauben / so mus  
ich nicht darein mengen mein werck /  
oder eigen verdienst suchen / vnd fur  
Gott vnterstehen zu bringen / Wie die  
Mönche / vnd Jüdische heiligen thun /  
Denn die zwey leiden sich nicht zu gleich  
vñ können nicht besamen stehen / Glau-  
ben / das wir vmb Christi willen / on vn-  
ser verdienst / Gottes Gnad haben /  
Vnd halten / das wir es auch durch  
werck erlangen müssen / Denn so es vmb  
vnsrer werck gegeben würde / so dürfften  
wir Christi nichts dazu.

SO ist auch nicht zu leiden / solch  
gemenge vnd bettelwerck / wie die elen-  
den Sophisten sich flicken vnd lappen /  
das wol Christus habe gng gethan fur  
die Erbsünde vnd vergangene sünd /  
vnd die Thür zum Himmel gedöffnet / Aber  
hinfurder müssen wir auch selbs durch  
vnsrer werck sünde büssen / gnad verdie-  
nen / das wir vollend hinein komen /  
Denn das heisset / Christo sein ehre geno-  
men / ja vntüchtig gemachte / mit seinem  
sterben / auffstehen vnd himelfart /  
Als hab er vns nicht gng verdienet /  
vnd sein leiden vnd blut sey nicht kreff-  
tig gng / die sünde zu tilgen / Welches  
doch allein (wie S. Johannes sagt / 1.  
Johan. ij.) die Verlöbning ist fur alle  
sünden der ganzen Welt.

Wad das man diesen vnd der glei-  
chen Sprüche müsse also verstehen /  
leret vnd verkleret S. Paulus in seinen  
Episteln / vnd sonderlich zu den Rö-  
mern / da er beweiset / das wir allein  
vmb des Mittlerers vnd Gnadenstuels  
Christi willen / durch die erlöbung in sei-  
nem

Glaube led  
der nicht  
ben sich es  
gen vers  
dienst für  
chen.

Glaub  
eigen  
dienst  
en / fu  
der  
der.

S. Paul  
verklärung  
vom Glau-  
ben.

Durch Glauben / heisse  
so viel / als  
on vnser verdienst / als  
lein vmb  
Christi willen.  
Nem Blut vergebung der sünden haben / vnd fur Gott recht gesprochen werden. Vnd setze klar vnd deutlich / das wort (Gratis) on vnser verdienst vnd nicht vmb vnser werck willen / auff das wir gewissen trost mögen haben / vnd nicht zweueln dürffen an der Gnade vnd seligkeit / ob wir wol vnuirdig sind / vnd noch vbrige sünde haben.

Denn wo man die Lente also leret / Wiltu vergebung der sünden vnd einen gnedigen Gott haben / So mustu so viel guter Werck vnd verdienst haben / das mit du deine sünde ablegest vnd vberwegest / so ist schon der Glaube nidergestossen vnd getilget / vnd Christus gar niches mehr nütze / dem gewissen aller trost genomen / vnd der Mensch zu verzweuelung getrieben / Weil er es bey jm selbs sucht / vnd durch sich selbs vnterstehet das zu thun / vmb welches allein Christus gefand / vnd selbs hat müssen fur vns thun / nemlich / das Gesetz erfüllen / vnd durch seinen gehorsam Gnade vnd ewiges Leben vns verdienen.

**S**ie / also mus dieser vnd andere Sprüche vom Glauben verstanden werde / das man sie nicht mit falschen Glosen vnd zusatz verkeren vnd verderben lasse / wider den Glauben vnd Christi meinung / Wie denn geschehen mus / so man die wercklere darunter menget / vnd nicht vnterscheidet zwischen der Heubtlere des Euangelij von Christo (welche allein der Glaube fasset) vnd der Gesetz lere von vnsern wercken / Denn (wie ich gesagt habe) die zwey können nicht zugleich stehen / sondern sind stracks widerwertig / Glauben / das vns allein vmb Christi willen / Gnade vnd ewigs Leben geschencket wird / Vnd doch daneben bey vns eigen verdienst des selben suchen vnd surgeben.

So wil auch Christus eigentlich mit diesen Worten (wie droben gesagt) beide / der Jüden vnd aller Welt vermeessenheit vnd rhum auff jr Gesetz oder Werck / auffheben vnd wegnemen / Vnd schleuffe / das niemand vmb des selben willen selig werde / Sondern allein durch den Glauben an disen Herrn / der da gepredigt wird / das er durch sich selbs vnser Sünd vnd Tod vberwun-

den / vnd zu der rechten Hand Gottes sitze zc.

**A**ls diesem kanstu nu diese beide sprüche aus S. Mattheo vnd Marco (so die Papisten aus vnterstand vnternander werffen) recht vnterscheiden / das sie beide bestehen / Also das in diesem Text / Wer da gleubet vnd getaufft wird / zc. vnser werck vnd thun abgesondert sey / vom Glauben / so fern das verdienst belanget / Vnd also ausgeschlossen werden (weim man redet von gerechtigkeit vnd seligkeit eines Christen fur Gott) nicht das sie nicht da sein sollen / oder das ein Christ vnd gleubiger nicht dürffe gute Werck thun / sondern also / das man wisse / das wir durch vnser eigen würdigkeit nicht selig werden / oder / das vnser werck nicht sind der verdienst der Gnaden vnd ewigen Lebens / sondern / das es allein durch Christum vns verdienet / vnd vmb seinen willen geschencket wird / welches wir durch den Glauben empfangen müssen. Also ist dieser Spruch (Wer da gleubet vnd getaufft wird / der wird selig) recht verstanden.

Wenn man nu solchs weis / vnd hat / so sol darnach folgen / die Lere der andern Sprüche / das wir auch gute Werck thun sollen / Vnd also / das sie auch in vnd aus dem Glauben geschehen / welcher alle zeit Christum fasset / vnd Gotte fürhelt / das er vmb des selben Mittlers willen / aus gnaden / vnser Leben vnd werck annemen / vnd jm gefallen lassen wolle / vñ was daran noch vnter vñ sündlich / nicht zu rechnen.

Also gehet denn dieser Spruch auch recht / L. Eret sie halten / alles was ich euch geboten habe / Das man nur jenes Heubestück / so zuuor da sein sol / nicht wegwerffe / Denn wo der Glaube nicht da ist / da gilt alle vnser thun vnd leben niches fur Gott / vnd kan kein recht gut Werck geschehen / Wie Christus Johan. 15. sagt / On Mich können jr nichts thun zc.

**S**ie / nach diesem vnterscheid kanstu diesen Spruch recht verstehen / vnd dazu lernen brauchen / vnd dir nutz machen zu deinem  
R ij trost

Vergleichung der sprüche / vom Glauben vñ wercken.

Glaube schleufft aus / nicht die Werck / sondern das verdienst der selben.

Lere von guten Werck / in vnd aus dem Glauben.

Matth. 23.

## Auslegung des Euangelij

trost / in dem Kampff wider das schrecken des gewissens / von Sünde vnd Tod / Denn außser solcher erfahrung ver-  
siehet man doch nicht / was des Glaubens krafft sey / Wie man siehet / beide /  
an den Papisten vnd an allen andern Ketten / welche auch wol diese wort predigen / Aber gehen so kalt vberhin /  
als sey es gar gering ding / vnd eben mit frem angeschmiertem zusatz / bekennen /  
das sie nichts dauon wissen.

Des Glaubens Krafft wird allein in ansehung ent-  
deckt.

O / was ist es (spricht ein Papist) das du nichts denn vom Glauben weis-  
st zu predigen? Sind wir doch nicht vn-  
glaubige Heiden oder Türcken. Ja lieber  
Man / ist es so leicht / so sahe doch an /  
vnd versuche es ein mal / was du dauon  
könnest / Wenn das stündlin kompt / so  
dir der Tod vnter augen tritt / oder der  
Teufel dein gewissen schreckt vnd be-  
trübt / da dein eigen vernunfft vnd alle  
sinne nichts anders fülen / denn eitel  
Gottes zorn vnd angst der Hellen.

Wistu hie ein Christ (wie du für-  
gibst) so soltu ja glauben / vnd nicht zwei-  
ueln an dem Artikel / das Christus für  
dich gestorben / vnd durch seine Aufste-  
hung vnd Himelfart deine Sünd /  
Tod vnd Helle vberwunden / ja vertil-  
get vnd verschlungen habe. Wo kompt  
denn her / das du noch dich für dem Tod  
so fürchtest / für Gott fleuchest / vnd für  
seinem Gerichte erplassest?

Das ist ja ein gewis Zeichen / das  
es dir mangelt am Glauben / Denn der  
selbe kan nicht betrübt noch verzagt  
sein für Tod noch Helle / Sondern wo er  
ist / da richtet er das hertz auff / vnd ma-  
chet es vnerschrocken / das es kan ge-  
trost sagen / Was frage ich nach der  
Sünde / Tod / vnd des Teufels schre-  
cken? Hab ich doch einen Herrn / der  
droben zur rechten hand Gottes sitzt /  
vnd herrschet vber alles / in Himel vnd  
Erden / vnd mir seine Gerechtigkeit vñ  
Leben schencket. Kanstu die kunst wol /  
so wil ich auch sagen / du seiest ein Do-  
ctor vber alle Doctor / Aber es wird dir  
gewislich wie allen andern (auch den hö-  
hesten Heiligen) widerfahren / das dir  
daran bald zurinnen vnd viel zu wenig  
werden wird / wenn es recht zum tref-  
fen vnd zügen kömpf.

Denn das die Welt die Lere vom  
Glauben gering achtet / das machet /  
das sie sicher vnd rucklos dahin gehet /  
vnd nicht weis noch erfahren hat / was  
schrecken der Sünd / vnd ein verzagt ge-  
wissen thut / Aber hernach / wenn sie der  
Tod vnd schrecken vberleitet / so weis sie  
keinen rat / vnd felt plögllich in verzwei-  
uelung / Vnd müssen als denn (wenn es  
zu lang geharret) wol erfahren / was es  
für ein ding ist vmb den Glauben / das  
sie zumor nicht gewußt / nemlich / das es  
nicht sind todte buchstaben / oder wort  
auff der zungen / oder ein lediger gedan-  
cken vnd wahn / den die Papisten Glau-  
ben heissen / Sondern ein vnerschrocke-  
ner / vnverzagter mut / der da könne mit  
gantzem erwoegen des hertzen / trozen  
auff Christum / wider Sünd / Tod vnd  
die Helle.

Krafft des Glaubens versichert die rucklose Welt nicht

Darumb klagen hie auch die hohen  
Heiligen vber ire schwachheit / vnd müs-  
sen wol bekennen / weil sie noch in schre-  
cken vnd angst / betrübt vnd traurig  
sind / das inen noch viel am Glauben sei-  
le / Denn an diesen Worten ist freilich kein  
zweuel noch mangel / Wer da glaubt /  
der wird selig zc. das schon die Helle zu-  
geschlossen / der Himel offen / ewigs Le-  
ben vnd freude da ist / Aber da seiles  
noch am ersten stück / das du noch nicht  
der Man bist / der da heisset (Qui credit) ein  
Glaubender / oder je noch schwachlich  
bist. Jedoch / wie schwach du bist / so du  
nur an Christo bleibest hangen / wirstu  
den trost / krafft vnd stercke finden / die  
da alles schrecken / Tod vnd Helle vber-  
winden / welches aller Menschen krefft  
te / werck vnd verdienst nicht vermög-  
gen.

Schwachheit des Glaubens auch in den hohen Heiligen

Als spricht hie das gewissen / aus der  
predigt des Gesetzes du hast dennoch  
sünde / vnd Gottes Gebot nicht gehal-  
ten / wie du schuldig bist / bey ewiger ver-  
damnis zc. Antwort / Das weis ich lei-  
der all zu wol / Vnd darffest mir hienon  
jetzt nicht sagen / Darumb spare dein Ge-  
setz lere / von meinem thun / auff einen  
andern ort / wenn ich zumor dieses  
Heubt gut hab meiner seligkeit / nem-  
lich / Christum mit seiner gerechtigkeit /  
der meine Sünd vnd Tod vberwin-  
det / Das wil ich jetzt allein hören / vnd sol  
so weit vnd hoch vber jenes schweben /  
als der Himel vber der Erden / Denn  
es ist

Antwort auff des Ge-  
setzes erben  
vnsere weis